

Aufnahmeprüfung 2022		
<b>BM</b>	<b>FMS / Gym So</b>	<b>FMS / Gym Ol</b>
(Zutreffendes ankreuzen)		
<b>Prüfungsnummer:</b> (auf jeder Seite oben links eintragen)		

Prüfungsfach: **Deutsch/Sprachbogen**  
 Prüfungsdauer: 45 min (Richtzeit, Empfehlung: Beginnen Sie zuerst mit dem Sprachbogen.)  
 Hilfsmittel: keine

<b>Prüfungsthema / Aufgabe Nr.</b>	<b>max. Punkte</b>	<b>err. Punkte</b>
<b>Teil I: Fragen zum Text</b>		
1. Begriffserklärung mittels vollständiger Sätze	2	
2. Begriffserklärung in Stichworten	1.5	
3. Frage zum Inhalt	2	
4. Richtig oder falsch?	2.5	
5. Frage zum Inhalt	2	
<b>Teil II: Sprache, Grammatik und Rechtschreibung</b>		
1. Satzzeichen setzen	3	
2. Wortfamilien ergänzen	2	
3. Grammatik- und Rechtschreibung	3	
4. Indirekte Rede	2	
<b>Total Punkte</b>	<b>20</b>	
<b>Total erreichte Punkte</b>		

Prüfungsnote

**Über Widerstand** (Diana Laarz)

1 Seit einigen Jahren tauchen im Duden-Korpus auch andere Wortformen auf, «Lehrer\_in»  
2 etwa oder «Schüler\*in». Diese Varianten sind noch nicht so häufig, dass die Redaktion sie  
3 zwischen ihre gelben Buchdeckel drucken würde. Aber es gibt sie – immer häufiger. Die  
4 Debatte um die gendersensible Sprache hat neue Fahrt aufgenommen, seit das  
5 Bundesverfassungsgericht Ende 2017 entschied, dass es im deutschen Personenstandsrecht  
6 neben «männlich» und «weiblich» auch eine dritte Möglichkeit der Geschlechtsbezeichnung  
7 geben müsse. Für all jene, die sich dauerhaft weder dem einen noch dem anderen  
8 Geschlecht zuordnen. Seitdem gibt es die Bezeichnung «divers», immer mehr Gendersterne  
9 in Formularen und eine überkochende Debatte. Es geht nun nicht mehr nur um die Frauen,  
10 sondern um alle – und damit um alles. Peter Eisenberg zum Beispiel, der Professor hoch  
11 oben im Dachstuhl, argumentiert während unseres Telefonats zunächst streng linguistisch.  
12 Und dann vogelwild. Er sagt, er könne es nicht nachvollziehen, dass Trans-Personen nicht  
13 einfach nur in Ruhe gelassen werden möchten. «Warum wollen alle sichtbar werden?»  
14 Er schafft es in wenigen Sätzen von der Grammatik des generischen Maskulinums über den  
15 «aggressiven Feminismus» ohne Zwischenfragen zu Ehrenmorden und Clankultur. Er sagt, er  
16 werde für die deutsche Sprache kämpfen. «Da bin ich protestantischer Löwe und nicht  
17 protestantisches Lamm.»  
18 Wenn Sprache so aufgeladen ist, wie soll sie dann jemals wieder zur Ruhe kommen? Der  
19 Genderstern wird gern verniedlicht: Gendersternchen. Laut Duden heisst er auch Asterisk.  
20 Rund um den kleinen Stern ist ein Stellvertreterkrieg ausgebrochen. Es geht um so vieles,  
21 was die Menschen derzeit umtreibt. Wandelt sich die Gesellschaft – und wenn ja, in welche  
22 Richtung? Es könnte doch noch ein bisschen länger so bleiben, wie es immer war. Wer  
23 schreibt uns vor, was wir sagen und denken? Wer sind wir, und was haben wir noch  
24 gemeinsam?  
25 Ich habe lange nicht verstanden, was das mit dem Gendern soll. Wir sind alle mit dem  
26 generischen Maskulinum aufgewachsen – ich vielleicht noch intensiver als einige andere. Als  
27 ich ein Kind war, lebte ich in der DDR. Die Frauen im Dorf waren Lehrer, Ingenieure und  
28 Traktoristen. Ich habe das ganz selbstverständlich übernommen, fühlte mich bei Begriffen  
29 wie «Schüler» immer gemeint und wollte mir schon gar nicht einreden lassen, dass ich mich  
30 diskriminiert fühlen muss.  
31 Bis ich immer häufiger mit der weiblichen Form angesprochen wurde – zunächst in Podcasts  
32 und dann auf der Strasse. Und es war ein Unterschied. Nur für mich persönlich. Wenn ich  
33 nicht nur gemeint bin, sondern angesprochen werde, ist es so, als ob es in meinem Kopf leise  
34 Klick macht. Ich bin dann aufmerksamer, wacher, ganz da. In so einem Moment lächle ich  
35 manchmal unwillkürlich. Obwohl es bei der Sprache gerade scheinbar um alles geht, ist sie

Prf-Nummer:

- 1 doch in erster Linie eine Art der Kommunikation. Das ist erst einmal nicht viel, aber wirklich  
2 nicht wenig.
- 3 Wenn ich jemanden anspreche, dann nicht ein ominöses generisches Maskulinum, das es  
4 vielleicht in Zukunft nicht mehr gibt und auch nicht geben sollte. Ich spreche genau die  
5 Menschen an, die ich meine. Gendersensible Sprache ist für mich vor allem gerecht und  
6 höflich. Die Diskussion darüber ist mittlerweile so aufgeladen, dass die ursprüngliche Idee  
7 des Ganzen schon vergessen zu sein scheint. Es schadet doch nicht, ab und an mal freundlich  
8 zueinander zu sein. Ich gendere inzwischen privat inkonsequent vor mich hin. Ich verwende  
9 öfter weibliche Formen, manchmal mache ich sogar ein Püschchen für den gedachten Stern,  
10 einfach weil ich ihn inzwischen so oft gehört habe, dass er mir gar nicht mehr so fremd  
11 vorkommt.
- 12 Mir gefällt die Welt, die dann beim Schreiben und Sprechen in meinem Kopf entsteht: mit  
13 Kolleg\*innen, Superheld\*innen und Traktorist\*innen. Wie wäre es, wenn wir gemeinsam  
14 durch diese Welt spazierten?

**Teil I: Fragen zum Text**

1. In diesem Text geht es um den Begriff „generisches Maskulinum“. Erklären Sie diesen anhand des Textes und in maximal drei vollständigen Sätzen.  
(2 Punkte)

**Als generisches Maskulinum wird bezeichnet, wenn feminine (weibliche) Begriffe grundsätzlich mit dem maskulinen Begriff ausgedrückt werden. Beispielsweise fällt die weibliche Nennung eines Berufs weg: der Lehrer, der Schüler usw.**

2. Erklären Sie die folgenden Begriffe stichwortartig und in eigenen Worten:  
(1.5 Punkte)

gendersensible (Zeile 4):

**Gendersensibel bezeichnet die Aufmerksamkeit für Gender-, also Geschlechterfragen. In diesem Text bezieht sich die Sensibilität auf den sprachlichen Ausdruck.**

diskriminiert (Zeile 30):

**Diskriminiert bedeutet „benachteiligt“, „ausgesondert“ oder in der Geschlechternennung „missachtet“/„herabgesetzt“.**

unwillkürlich (Zeile 35): **Unwillkürlich kann auch als instinktiv, absolut, unbeabsichtigt, unbewusst betrachtet werden.**

3. Was meint die Autorin mit «Ich gendere inzwischen privat inkonsequent vor mich hin» (Zeile 43)?

Antworten Sie in maximal drei vollständigen Sätzen.

(2 Punkte)

...Sie hält sich nicht an ein fest vorgegebenes Muster in Bezug auf die Genderformen, sondern verwendet diese mehr nach Situation. So brauche sie mehr weibliche Formen oder füge eine Sprachpause beim gedachten Gendersternchen ein.

4. Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen stimmen oder nicht. Es gibt auch die Möglichkeit „nicht erwähnt“ anzukreuzen, wenn der Text keine eindeutige Auskunft gibt. Falsche Antworten geben Abzug. (2.5 Punkte)

	stimmt	stimmt nicht	nicht erwähnt
a) Die Autorin Diana Laarz verwendet teilweise das Gendersternchen auch im mündlichen Sprachgebrauch.	x		
b) «andere» ist die offizielle Variante im Bundesverfassungsgericht, wenn weder das männliche noch weibliche Geschlecht gemeint ist.		x	
c) Peter Eisenberg setzt den «aggressiven Feminismus» mit «Ehrenmorden und Clankultur» gleich.		x	
d) Der Asterisk ist ein Gendersternchen, welches verantwortlich für den Krieg der Geschlechtsbezeichnung ist.		x	
e) Frau Laarz fühlte sich nicht angegriffen, wenn sie in der DDR mit der maskulinen Form «Schüler» angesprochen wurde.	x		

5. Was wirft die Autorin Diana Laarz der Genderdiskussion konkret vor? Erklären Sie in einem vollständigen Satz:  
(2 Punkte)

Die Diskussion über gendersensible Sprache sei mittlerweile aufgeladen und dabei gelange die ursprüngliche Idee, gerechter und höflicher Sprachgebrauch, in den Hintergrund.

**Teil II: Fragen zu Sprache, Grammatik und Rechtschreibung**

1. Setzen Sie im folgenden Textausschnitt alle fehlenden Kommas:  
(3 Punkte, pro Fehler oder falsche Korrektur 0.5 Punkte Abzug)

Die Menschen in der Schweiz konsumieren zu viel Zucker. Mehr als doppelt so viel, wie die Weltgesundheitsorganisation, also die WHO, empfiehlt: 110 anstatt 50 Gramm. Zu viel Zucker erhöht das Risiko für nicht übertragbare Krankheiten wie Übergewicht, Diabetes und Herz-Kreislauf-Krankheiten. Der Bund versucht deshalb(,) die helvetische Süssigkeitspandemie in den Griff zu bekommen. Ein Mittel dazu ist die Erklärung von Mailand. Darin haben diverse Vertreter der Lebensmittelindustrie wie Nestlé, Migros, Coop, Emmi oder Kellogg's vereinbart(,) den Zuckergehalt in Joghurts und Frühstückscerealien freiwillig zu reduzieren. Erste Erfolge wurden erzielt, bis 2024 soll der Zuckeranteil weiter gedrosselt werden.

Bloss: Weniger süsse Joghurts und kalorienärmere Frühstücksflocken machen den Braten für den Bund noch nicht genug feiss. Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) will deshalb die Erklärung von Mailand ausdehnen auf weitere Treiber des Zuckerkonsums, namentlich auf Milchdrinks, Quarkprodukte und Süssgetränke. Dies geht aus einer Antwort des Bundesrats auf eine Interpellation von Nationalrätin Laurence Fehlmann Rielle (SP, GE) hervor.

2. Ergänzen Sie die Liste der Wortfamilien, wie es im Beispiel dargestellt ist. Gross geschriebene Verben (z.B. „Das Verschmutzen“) und Partizipien (z.B. „verschmutzend“) gelten nicht.  
(2 Punkte, pro Fehler 0.25 Punkte Abzug)

Substantiv	Verb	Adjektiv

der Schmutz	verschmutzen	schmutzig
<b>die Erwähnung</b>	<b>wähnen, erwähnen</b>	erwähnenswert
<b>das Argument, die Argumentation, Gegenargument, Argumentationskette</b> ...	argumentieren	<b>argumentativ</b>
die Struktur	<b>strukturieren</b>	<b>strukturlos, strukturfest</b>
<b>der Dicke, die Dicke, Dickerchen, Dickdarm</b> ...	<b>verdicken, eindicken</b>	dick

3. Korrigieren Sie im folgenden Textausschnitt alle Grammatik- und Rechtschreibfehler:

(3 Punkte)

(pro fehlende oder falsche Korrektur – ½ Punkt)

Wie viel weniger gezuckert sollen Quark, Milch-Drinks und Süssgetränke werden? «Aktuell befinden wir uns in den Gesprächen mit den entsprechenden Produzenten und dem Detailhandel und können noch keine Angaben zu den möglichen Reduktionszielen und zum Zeitraum machen», sagt eine BLV-Sprecherin. Das BLV hat im Sommer den Zuckergehalt der Süssgetränke auf dem Schweizer Markt untersucht. Im ersten Quartal des nächsten Jahres sollen die Resultate publiziert werden.

Bekannt ist: Wer zum Beispiel an einem Tag einen Liter «klassische/s» Coca-Cola trinkt, schluckt mehr als 100 Gramm Zucker – was etwa 37 Stück Würfelzucker/s entspricht. Bekannt ist auch, dass in der Schweiz verkaufte Fanta mehr als doppelt so viel Zucker enthält wie (auch «als» möglich) jenes in Grossbritannien, das eine Zuckersteuer kennt. Muss die Politik die Schraube anziehen, um die Kalorieneinfuhr via Süssgetränke zu verringern? Nationalrat Alois Gmür (SZ, Mitte) ist Bierbrauer und Mitglied der Interessengemeinschaft für Erfrischungsgetränke, eines Zusammenschlusses von Vertretern der

Erfrischungsgetränkeproduzenten und der nationalen Politik. Gmür stellt in seinem Betrieb fest, dass Süssgetränke wie das klassische Coca-Cola an Terrain einbüßen zu Gunsten (**auch: zugunsten**) von weniger zuckerhaltigen und zuckerfreien Getränken. «Dieser Trend wird auch ohne politische Vorgaben anhalten», sagt er. Er steht der Ausdehnung der Erklärung von Mailand auf Süssgetränke skeptisch gegenüber.

4. Setzen Sie den folgenden Text in die indirekte Rede. Verwenden Sie keine Formulierungen mit „würde“ (z.B. „würde gehen“ wäre falsch).

Es genügt, die entsprechenden Änderungen bzw. Verben/Verbzusätze in der richtigen Reihenfolge anzugeben.

(2 Punkte, pro Fehler 0.5 Punkte Abzug)

Felix Immler: Der Begriff «Sackmesser-Pädagoge» weckt Aufmerksamkeit. Die Bezeichnung habe ich erfunden. Jeder kann sich so nennen. Ein bisschen Sackmesser-Pädagoge ist bereits, wer einem Kind einmal gezeigt hat, wie man einen Pfeilbogen schnitzt. Das ist tatsächlich mein Beruf. Ich stelle mir zum Beispiel ein Paar Ski mit dem Sackmesser her. Die sind zwar etwa so fahrbar wie zwei Einkaufswagen an den Schuhen, aber ich sause mit ihnen die Piste herunter. Leider muss ich alles ausschliesslich mit dem Sackmesser herstellen, vielleicht kommt noch eine Schnur als Zusatzwerkstoff dazu.

Felix Immler schreibt,

**wecke, habe er, könne, sei, gezeigt habe, schnitze, sei, sei, er stelle sich, die seien zwar, er sause, leider müsse er herstellen, komme dazu**